| Stadt Oberhausen | Drucksache Nr.<br>B/15/3307-01 | Termin<br>25.02.2014 | Planungsausschuss |
|---|---|---|---|
| **Beschlussvorlage** | | | öffentlich |

| Termin | Gremium | Vorlage zur* | Ergebnis | Beschluss-kontrolle* |
|---|---|---|---|---|
| 25.02.2014 | Planungsausschuss | B | | |

## Beratungsgegenstand

Gestaltungskonzept zu den geplanten Schallschutzwänden (SSW) an der Ausbau-Strecke Emmerich - Oberhausen, Planfeststellungsabschnitt (PFA) 1.2, Oberhausen-Sterkrade

## Beschlussvorschlag

Der Planungsausschuss der Stadt Oberhausen nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis und beschließt, das Gestaltungskonzept zu den Schallschutzwänden als Forderung in die noch zu erstellende Gesamtstellungnahme der Stadt Oberhausen zum PFA 1.2 aufzunehmen.

| Bereichsleiter Bereich 5-6/Tiefbau | Dezernat 4 Umwelt, Gesundheit, ökol. Stadtentw., -planung | Kämmerer | Oberbürgermeister |
|---|---|---|---|
| Rademacher<br>11.02.2014 | Lauxen<br>12.02.2014 | Datum | Datum |

| * Vorlage zur: | * Ergebnis : | Beschlusskontrolle: | Beteiligung: |
|---|---|---|---|
| Anhörung (A)<br>Kenntnisnahme (K)<br>Vorberatung (V)<br>Beschlussfassung (B) | Zustimmung (Z)<br>Ablehnung (A)<br>Änderung (Ä)<br>Anhörung vollzogen (AV)<br>Kenntnisnahme (K) | Ja oder nein | Personalrat [ ]<br>Gleichstellungsstelle [ ] |

| Stadt Oberhausen | Drucksache Nr. B/15/3307-01 | Termin 25.02.2014 | Planungsausschuss |
|---|---|---|---|

## Bezug

## Konsequenzen

a) Finanzielle

keine [X]

ja [ ]

b) Sonstige

## Begründung

**Ausgangssituation**

Im Zuge des Ausbaus der Strecke Emmerich – Oberhausen (Betuwe-Linie) plant die Deutsche Bahn AG in Oberhausen den Bau von drei bis sechs Meter hohen Schallschutzwänden aus Aluminium. Es handelt sich dabei um die aus Sicht der Deutschen Bahn wirtschaftlichste Lösung, die jedoch keine Rücksicht auf das Stadtbild, die angrenzende Bebauung und auf die Interessen der Oberhausener Bürgerinnen und Bürger nimmt.

Grundsätzlich wird sich durch den Bau der Schallschutzwände die Lärmsituation für viele Anwohner entlang der Ausbaustrecke verbessern. Negative Auswirkungen ergeben sich aber vor allem durch die Trennwirkung und den städtebaulichen Einschnitt der bis zu sechs Meter hohen Wände aus Aluminium. Sichtbeziehungen zwischen den Stadtteilen und an wichtigen Punkten entlang der Strecke (Bahnhof Sterkrade, Haltepunkt Holten, Bahnübergänge) werden unterbrochen und die soziale Kontrolle an Bahnsteigen und Haltepunkten ist durch den fehlenden Einblick nicht mehr gewährleistet. Außerdem dürfen die Aluminium-Elemente nicht begrünt werden und sind damit anfällig für Vandalismus.

Voraussetzung für eine breite Akzeptanz des Lärmschutzes in der Bevölkerung ist, dass er gut geplant und kommuniziert sowie gestalterisch überzeugend in das Stadtbild integriert wird. Diese Anforderungen werden aus Sicht der Verwaltung in den Planungen der Deutschen Bahn bislang nicht ausreichend berücksichtigt.

Die Verwaltung hat daher das Büro a-konzept21 beauftragt, ein alternatives Gestaltungskonzept zu erarbeiten. Ziele des Konzeptes sind eine stadtverträgliche Gestaltung der Schallschutzwände, die Minderung der „Störwirkung“ sowie die Erhöhung der Akzeptanz der Maßnahme in der Bevölkerung. Das Gestaltungskonzept soll, vorbehaltlich einer positiven Entscheidung des Planungsausschusses, als Forderung gegenüber der Deutschen Bahn in die Stellungnahme der Verwaltung zum Planfeststellungsabschnitt 1.2 aufgenommen werden und als Grundlage für den späteren Ausbau dienen.

**Ziele und Inhalte des Gestaltungskonzeptes**

Das Gestaltungkonzept folgt den vier Leitgedanken:

- *Akzentuieren:* Zusammengehörigkeit der Siedlungsbereiche durch „Ortsfenster“ (Sichtfenster) betonen
- *Integrieren:* Einfügen in die Umgebung durch Übernahme der umliegenden Materialstruktur (Materialidentität)

- *Kaschieren:* Minderung der optischen Störung durch intensive Begrünung
- *Akzeptieren:* Soziale Akzeptanz der Schallschutzwand durch eine positive Wahrnehmung

Bei der Auswahl der Materialien wurde, unter Berücksichtigung der Schallschutzeigenschaften großer Wert auf eine durchgängige Gestaltung, d.h. einen sichtbaren „Wiedererkennungswert“ entlang der Strecke, gelegt. Die auf das Stadtbild abgestimmte Material- und Farbwahl der Schallschutzwände festigt die Identität der Ortsbereiche und somit die positive Identifikation der Bürger mit dem unvermeidbaren, aber notwendigen Lärmschutz:

- Schallschutzwände sollen dort, wo es die Platzverhältnisse zulassen, aus Beton-Wandelementen hergestellt werden. Die Beton-Wandelemente werden braunrot eingefärbt und zur Ortsseite hin mit einer verstärkten Besenstrich-Struktur versehen, die die gebietstypische „Backstein-Architektur“ aufgreift. Wo möglich, sollen die Beton-Wandelemente mit Rankpflanzen begrünt werden. Ansonsten sollten davor Bäume strukturiert angeordnet werden.

- Im Bereich der Eisenbahn-Überführungen (EÜ), am Bahnhof Sterkrade sowie am Haltepunkt Holten sollen Aluminiumwände in verschiedenen Grüntönen in Kombination mit Sichtfenstern („Ortsfenster“) die erforderlichen Sichtbeziehungen zwischen Gleisen und Ortsteilen schaffen und für eine notwendige Sozialkontrolle sorgen.

- Zur Auflockerung der Außen- und Freizeitbereiche (z.B. Volkspark Sterkrade) sollen Gabionenwände angeordnet werden. Gabionenwände bestehen aus verzinkten Drahtkörben, die mit einem hochabsorbierenden Kern (Sand oder Beton) und mittelgrauen und rötlichen LAVA-Steinschüttungen gefüllt werden. Gabionenwände zeichnen sich durch ihre „naturnahe“ Gestaltung aus und bieten so z.B. Nistplätze für Echsen und andere Tiere. (Ökologie)

- Zur Akzeptanzförderung der Bürger sowie als Ausgleich für den städtebaulichen Einschnitt, soll eine intensive Begrünung der neuen SSW-Bauwerke durch Rankpflanzen (z.B.: Wilder Wein, Efeuarten, Heckenrosen und strukturierende Baumpflanzungen) vorgesehen werden.

Ein besonderes Augenmerk des Gestaltungskonzeptes liegt auf den Grundstücken, deren Bebauung besonders nah am Gleis liegt. Betroffen sind hier vor allem Grundstücke in der Dunkelschlagsiedlung. Für diese Bereiche wurden exemplarisch verschiedene Gestaltungsvarianten erarbeitet. Da Beton-Wandelemente nur bei ausreichenden Platzverhältnissen mit einem Kran eingehoben werden können, kommen an diesen Standorten insbesondere Aluminium-Elemente in Kombination mit transparenten Feldern in Frage. Die Auswahl der geeigneten Ausbauvariante sollte in enger Abstimmung mit den Anwohnern erfolgen.

Die Überlegungen der Deutschen Bahn zum Einsatz von Schallschutzwänden aus Aluminium beziehen sich vor allem auf den Aspekt der Wirtschaftlichkeit in einem kleinen Zeitfenster von ca. 25 Jahren. Wie das Konzept zeigt, muss der Einsatz alternativer Materialen jedoch nicht zwangsläufig mit höheren Kosten verbunden sein. Die Vorteile von Schallschutzwänden aus Beton liegen unter anderem in einer deutlich höheren Lebensdauer (mind. 50 Jahre) im Vergleich zu Aluminium-Wänden. Sie sind außerdem weniger wartungsintensiv und der Schalldämmwert bleibt dauerhaft erhalten. Unter Verwendung von Beton-Großelementen, z.B. mit einer Länge von bis zu 7,5 Metern, sind deutlich weniger Pfahlgründungen, im Vergleich zu kürzeren Elementen aus Aluminium, notwendig. Die so eingesparten Kosten könnten wieder zur Finanzierung städtebaulich sinnvoller sowie innovativer Schallschutzmaßnahmen (z.B. Einsatz von transparenten Elementen, Gabionen, nSSW, ...) verwendet werden.

Die Details des Konzeptes können der Anlage entnommen werden. Darüber hinaus wird Herr Stolte vom Büro a-konzept21 das Gestaltungskonzept in der Sitzung des Planungsausschusses anhand einer Präsentation vorstellen und den Anwesenden zur Beantwortung weiterer Fragen zur Verfügung stehen.

## Kurzfassung

Im Zuge des Ausbaus der Strecke Emmerich – Oberhausen (Betuwe-Linie) plant die Deutsche Bahn AG in Oberhausen den Bau von drei bis sechs Meter hohen Schallschutzwänden aus Aluminium, die sich nicht in das Stadtbild einfügen und zudem die Sichtbeziehungen und die soziale Kontrolle an Haltepunkten und Bahnübergängen deutlich verschlechtern. Der FB 5-6-10 hat daher die Erstellung eines Konzeptes beauftragt, dass die gestalterischen Grundsätze und Forderungen aus Sicht der Stadt Oberhausen festlegt. Das Gestaltungskonzept wird im Planungsausschuss am 25.02.2014 von Herrn Stolte vom Büro *a-konzept21* vorgestellt und soll als Bestandteil der Gesamtstellungnahme der Stadtverwaltung zum PFA 1.2 beschlossen werden.

## Anlagen

- Städtebauliches Integrationskonzept
- Übersichtskarte zu den Konzeptgedanken